Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jinabans Ende

Erzählung von Louis Becke

Palmer, einer der Händler, die von der Firma Tom de Wolf auf den westlichen Karolinen in der Matelotas-Lagune mit der Verwaltung einer Filiale betraut sind, stand vor seiner Tür, rauchte eine Pfeife und überlegte, was zu tun sei. Es war ihm erbärmlich zumute. Leises Weinen und Schluchzen drang aus dem großen Wohnzimmer und ließ ihn nicht einen Augenblick vergessen, daß Jinaban — ah, Jinaban... Seine Frau war es, die weinte da drinnen, sie und andere eingeborene Weiber des Dorfes, eng zusammengedrängt in eine Ecke des riesigen Raumes. Sie alle weinten und zitterten vor Furcht und starrten verängstigt auf einen aus grünen Kokospalmblättern geflochtenen Korb, der in der Mitte des Zimmers auf dem mattenbedeckten Fußboden stand.

Der Händler wandte sich um und winkte einem der Weiber.

„Nimm es fort und begrabe es", sagte er. „Es ist ein übler Anblick für ein Weib."

Das Weib, dessen Augen rot und geschwollen vom Weinen waren, bückte sich und hob den Korb auf. Ein junger eingeborener, bis zum Gürtel nackter Bursche streute eine Handvoll weißen Sand über den großen roten Fleck, der sich auf der Matte gebildet hatte.

Kopfschüttelnd sah Palmer zu, wie die übrigen Weiber der Korbträgerin in den Hain von Brotfruchtbäumen folgten, und kopfschüttelnd setzte er sich auf die Bank neben der Haustüre.

Die Sonne brannte mit wahrer Gluthitze. Auf der breiten glasigen Fläche der schlummernden Atolle lagerte ein schwacher Dunst, ähnlich wie die letzten verschwindenden Dampfwölkchen bei einem Seenebel in unserem nordischen Klima. Schon frühmorgens war der Passatwind abgeflaut zu leichten, warmen Luftzügen. Dann war er gänzlich erstorben und ließ die Insel samt der stillen Lagune schmoren unter den sengenden Strahlen der fast im Zenith stehenden Sonne. Fünf Seemeilen weiter, an der Westseite der riffumkränzten Lagune, lag ein langes, niedriges, dichtbewaldetes Eiland.

Seine weiße, glitzernde Strandlinie mit den grünen Palmen schien zu zittern und hin und her zu schwanken in der blendenden Glut des hellen Sonnenlichtes. Dahinter lag die weite Fläche des blauen Pazifik, dessen sanfte Schwellungen kaum Kraft genug zu haben schienen, sich zu heben und die seetangbekleidete Front des Barrenriffes zu bespülen, das sich dreißig Seemeilen weit in ununterbrochenem Bogen nach Osten und Westen erstreckte.

In dem Dorfe Ailap, wo unser Händler wohnte, herrschte überall eine ungewöhnliche, seltsame Stille. Obgleich seine braunen Bewohner ringsumher in dem kühlen Schatten der Brotfrucht- und Orangenhaine sich zu einzelnen Gruppen vereinigt hatten, so sprachen sie doch nur in flüsternden Lauten miteinander, während sie zu der Gestalt des

Schenke PKZ Kleider

FORSANOSE

das sicher wirkende Mittel gegen Magerkeit, für Schwächliche, Nervöse, Blutarme, zur Auffrischung u. Verjüngung. - **Forsanose-Tabletten,** die konzentrierte Kraftnahrung, kann ohne jegliche Zubereitung genommen werden. Packung à 100 Tabletten zu Fr. 4.50. **Forsanose-Pulver,** das wie Cacao wohlschmeckende Frühstücksgetränk, ist Nähr- und Heilmittel zugleich. Forsanose wird selbst von Säuglingen gut vertragen. 500 Gramm-Dose Fr. 5.—, 250 Gramm-Dose Fr. 2.75. — Ueber 300 Aerztezeugnisse.

Forsanose-Fabrik, Mollis.